

Report

# Hier kommt Ihre Hilfe an!



„Hand in Hand für Afrika“, die große Hilfsaktion von FUNK UHR, unterstützt ein Buschkrankenhaus in Tansania. Medizin-Studentin Elisabeth Lohmann (22) aus Berlin hat dort gearbeitet. Ihr Bericht zeigt, wie groß die Not ist

**M**anche Dinge muss man selbst erleben, um sie zu verstehen ... Sechs Wochen lang war ich in Tansania und habe im Krankenhaus von Litembo das Team von Chefarzt Dr. Allington Mwakifyogo unterstützt. In der Zeit habe ich erfahren, wie es sich anfühlt, wenn man mit aller Kraft helfen will und doch hilflos ist, weil zwei Hände dafür nicht reichen. Wenn einfachste Medikamente fehlen, ganz besonders Schmerzmittel.

**Als ich das erste Mal in die Krankenhaus-Apotheke kam**, war ich fassungslos: die Regale quasi leer, es gab mehr Staub als Dosen und Tuben. Aus diesem Nichts mussten die Patienten in 350 Betten versorgt werden.

**Wie geht man mit einem Kind um**, das nach der Amputation von zwei Fußzehen nur leichte Schmerzmittel bekommt, weil nichts anderes da ist? Oder mit einer Frau, die tagelang auf eine Blinddarm-Operation warten muss, weil das Nahtmaterial ausgegangen ist (im Gegensatz zu anderen Kliniken weichen die Ärzte in Litembo in solchen Fällen nicht auf Angelschnur aus)? Man lernt es mit der Zeit und bewundert die Menschen für ihre Geduld und ihre Stärke. Sie halten das aus, was für uns unvorstellbar scheint.

**Ein Patient ist mir ganz besonders ans Herz gewachsen:** Thomas Komba, 8 Jahre alt, gebissen von einer Schlange. Einen Tag hat der Kleine gebraucht, um mit seiner Mutter zu Fuß in die Klinik zu kommen – so lange sind die meisten Menschen unterwegs. Thomas wurde mehrmals von Dr. Mwakifyogo operiert, wochenlang lag er in einem der rostigen Betten. Das Laken hatte seine Mutter mitgebracht, dafür muss jeder selbst sorgen. Der Junge war der Sonnenschein der Kinderstation. Er muss zum Weinen starke Schmerzen gehabt haben und lächelte trotzdem. Seine Mutter war die ganze Zeit bei ihm. Das ist üblich in Litembo – die Angehörigen versorgen die Patienten: sie pflegen, füttern, kochen.

ich als Medizin-Studentin im 7. Semester in deutschen Krankenhäusern fast nur zuschauen darf, konnte ich in Tansania gemeinsam mit den Ärzten operieren. Kaiserschnitte, Knochenbrüche, Amputationen. Die fünf Ärzte machen alles, Spezialisten gibt es nicht. Und sie müssen fast ohne technische Geräte auskommen. Es gibt zwar sieben Stunden Elektrizität am Tag, aber während der Operation fällt immer wieder der Strom aus. Wenn das Tageslicht reicht, wird weitergemacht, und wenn nicht, muss man schlichtweg warten und hoffen, dass es nicht plötzlich irgendeine Blutung gibt, die man nicht sieht ... **Wer einmal hier war, weiß:** In Litembo werden keine Hightech-Geräte gebraucht, sondern einfache Dinge, die für uns in Deutschland

selbstverständlich sind: Spritzen, Durchfallmittel, Schmerztabletten. Wenn diese Alltags-Arzneien fehlen, können sogar gut behandelbare Krankheiten wie Durchfall lebensgefährlich werden. **Schon mein Vater hat hier für ein paar Monate als Arzt gearbeitet**, 26 Jahre ist es her. Seitdem ist sicher einiges anders. Aber mit dem Hilfsprojekt „Hand in Hand für Afrika“ kann grundlegend etwas verändert werden: Mit vielen großen und kleinen Spenden kann die Apotheke im Litembo Diocesan Hospital ausgestattet werden, und Sie, liebe Leserinnen und Leser, können mit Ihrer Hilfe den Menschen in der Region Hoffnung schenken – und auch ein großes Stück Zukunft.

*Aufgezeichnet von Mirja Rumpf*

Einsatz mit Herz Medizin-Studentin Elisabeth Lohmann (22) aus Berlin im Krankenhaus von Litembo. Ihre kleine Patientin hat Malaria



Verbrannt Balbina (20) ist in eine Feuerstelle gefallen – es gibt nur leichte Schmerzmittel



Selbstversorgung Angehörige kochen für die Patienten, der Rauch wabert durch die Krankenzimmer



Kaiserschnitt Anna (23, l.) lief 100 Kilometer zu Fuß in die Klinik

### Jeder Euro zählt

**Die Krankenhaus-Apotheke ist fast leer – die Klinik hat 350 Betten ...**

„Aktion Deutschland Hilft“ ([www.aktion-deutschland-hilft.de](http://www.aktion-deutschland-hilft.de)) ist ein Bündnis von zehn Hilfsorganisationen und kümmert sich gemeinsam mit dem Medikamenten-Hilfswerk „action medeor“ um die Umsetzung. Die erfahrenen Partner kaufen die Arzneien vor Ort in guter Qualität zu günstigen Preisen ein – so fallen keine teuren Transportkosten an.

„Hand in Hand für Afrika“ ist eine gemeinsame Hilfsaktion von FUNK UHR und der Marke „Kohle-Compretten“ von Merck. Mit Ihren Spenden, liebe Leserinnen und Leser, wird eine Klinik-Apotheke in Litembo im Südwesten Tansanias ausgestattet. Durch „Hand in Hand für Afrika“ konnte 2007 im 30 Kilometer entfernten Mbinga bereits eine Apotheke – inklusive Erste-Hilfe-Station und Personalschulungen – aufgebaut werden, die inzwischen 300.000 Menschen in der Region versorgt und auch weiterhin durch dieses Projekt unterstützt wird.

Dass man schon mit kleinen Summen Großes erreichen kann, zeigen die Preise: 1000 Tabletten Antibiotika kosten 11,62 Euro, 1000 Tabletten leichte Schmerzmittel 2,71 Euro, 1000 Vitamin-B-Tabletten 81 Cent. FUNK UHR wird auch im nächsten Jahr regelmäßig über „Hand in Hand für Afrika“ berichten und Ihnen zeigen, wo die Hilfe ankommt.

**Spendenkonto für „Hand in Hand für Afrika“:** Aktion Deutschland Hilft, Kontonummer 102030, Sparkasse Köln-Bonn, BLZ 370 501 98, Stichwort „Tansania“.

**Hier wird Ihre Hilfe gebraucht** Mbinga liegt im Südwesten von Tansania, 30 km entfernt das Krankenhaus von Litembo. Die Region ist so arm, dass jedes 10. Kind vor seinem 5. Geburtstag stirbt

FOTOS: SIGI HOFSTETTER FÜR FUNKUHR; INFOGRAFIK: FUNKUHR

„Hand in Hand für Afrika“ ist eine Aktion von **FUNK UHR** und **Kohle-Compretten**